

Keller-Schneider, Manuela Lehrprofession und/oder Professionen im Bildungsbereich – ein 40-jähriger Diskurs

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 40 (2022) 3, S. 334-348



Quellenangabe/ Reference:

Keller-Schneider, Manuela: Lehrprofession und/oder Professionen im Bildungsbereich – ein 40-jähriger Diskurs - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 40 (2022) 3, S. 334-348 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-260196 - DOI: 10.25656/01:26019

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-260196>

<https://doi.org/10.25656/01:26019>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern**

**BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG**

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9832

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Aktuelle Herausforderungen der Lehrerinnen- und
Lehrerbildung – 40 Jahre BzL

Impressum

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung

www.bzl-online.ch

Redaktion

Vgl. Umschlagseite vorn.

Inserate und Büro

Kontakt: Heidi Lehmann, Büro CLIP, Schreinerweg 7, 3012 Bern, Tel. 031 305 71 05,
bzl-schreibbuero@gmx.ch

Layout

Büro CLIP, Bern

Druck

Suter & Gerteis AG, Zollikofen

Abdruckerlaubnis

Der Abdruck redaktioneller Beiträge ist mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Abonnementspreise

Mitglieder SGL: im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Nichtmitglieder SGL: CHF 80.–; Institutionen: CHF 100.–. Bei Institutionen ausserhalb der Schweiz erhöht sich der Betrag um den Versandkostenanteil von CHF 15.–.

Das Jahresabonnement dauert ein Kalenderjahr und umfasst jeweils drei Nummern.

Bereits erschienene Hefte eines laufenden Jahrgangs werden nachgeliefert.

Abonnementsmitteilungen/Adressänderungen

Schriftlich an: Giesshübel-Office/BzL, Edenstrasse 20, 8027 Zürich oder per Mail an: sgl@goffice.ch.

Hier können auch Einzelnummern der BzL zu CHF 28.–/EUR 28.– (exkl. Versandkosten) bestellt werden (solange Vorrat).

Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

www.sgl-online.ch

Die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung SGL wurde 1992 als Dachorganisation der Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitute gegründet. Die SGL initiiert, fördert und unterstützt den fachlichen Austausch und die Kooperation zwischen den Pädagogischen Hochschulen bzw. universitären Instituten und trägt damit zur qualitativen Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung bei. Sie beteiligt sich an den bildungspolitischen Diskursen und bringt die Anliegen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den entsprechenden Gremien ein.

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

Erscheint dreimal jährlich.

Herausgebende und Redaktion

Dorothee Brovelli, Pädagogische Hochschule Luzern, Prorektorat Forschung & Entwicklung, Sentimatt 1, 6003 Luzern, Tel. 041 203 01 52, dorothee.brovelli@phlu.ch

Christian Brühwiler, Pädagogische Hochschule St. Gallen, Prorektorat Forschung & Entwicklung, Notkerstrasse 27, 9000 St. Gallen, Tel. 071 243 94 86, christian.bruehwiler@phsg.ch

Bruno Leutwyler, Pädagogische Hochschule Zürich, Prorektorat Forschung & Entwicklung, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich, Tel. 043 305 65 85, bruno.leutwyler@phzh.ch

Sandra Moroni, Pädagogische Hochschule Bern, Institut Sekundarstufe I, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern, Tel. 031 309 25 00, sandra.moroni@phbern.ch

Kurt Reusser, Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft, Freiestrasse 36, 8032 Zürich, Tel. 044 634 27 68 (27 53), reusser@ife.uzh.ch

Afra Sturm, Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule, Zentrum Lesen, Medien, Schrift, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch, Tel. 056 202 80 23, afra.sturm@fnw.ch

Markus Weil, Pädagogische Hochschule Zürich, Prorektorat Weiterbildung und Dienstleistungen, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich, Tel. 043 305 63 84, markus.weil@phzh.ch

Manuskripte

Manuskripte können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden. Richtlinien für die Gestaltung von Beiträgen sind auf www.bzl-online.ch verfügbar (siehe «Beiträge einreichen» → «Manuskriptgestaltung»). Diese Richtlinien sind verbindlich und müssen beim Verfassen von Manuskripten unbedingt eingehalten werden.

Lektorat

Jonna Truniger, bzl-lektorat@bluewin.ch

Externe Mitarbeitende

Buchbesprechungen

Matthias Baer, Pädagogische Hochschule Zürich, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich, Tel. 031 302 55 86, matthias.baer@phzh.ch

Für nicht eingeforderte Rezensionsexemplare übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtung.

Neuerscheinungen und Zeitschriftenspiegel

Peter Vetter, Universität Freiburg, Departement Erziehungswissenschaften, Lehrerinnen- und Lehrerbildung für die Sekundarstufe I, Rue Faucigny 2, 1700 Freiburg, Tel. 026 300 75 87, peter.vetter@unifr.ch

Editorial

Bruno Leutwyler, Afra Sturm, Markus Weil, Dorothee Brovelli,
Christian Brühwiler, Sandra Moroni und Kurt Reusser 301

Schwerpunkt

Aktuelle Herausforderungen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung – 40 Jahre BzL

Christine Pauli, Helmut Messner und Lucien Criblez
Kurt Reusser und die BzL: 40 Jahre Engagement für eine professionelle
Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen 306

Colin Cramer Chronik und Zukunft der Lehrerinnen- und Lehrerbildung.
Ein Resümee zu 40 Jahrgängen «Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung» 320

Manuela Keller-Schneider Lehrprofession und/oder Professionen im
Bildungsbereich – ein 40-jähriger Diskurs 334

Stefan D. Keller Von der Methodenlehre zur wissenschaftlichen Disziplin.
Entwicklung der Fachdidaktik in der Schweiz 349

Caroline Sahli Lozano, Michael Eckhart und Fabian Setz Diversität,
Inklusion und Chancengerechtigkeit. Rezeption in den BzL und an den
Pädagogischen Hochschulen der Schweiz 365

Franziska Bertschy, Christine Künzli David, Nadia Lausset und Alain Pache
Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung und Lehrerinnen- und
Lehrerbildung – eine Beziehung mit Potenzial 381

José Gomez, Annette Bauer-Klebl und Charlotte Nüesch Digitaler Wandel
und Bildung: Diskursfelder und Zukunftsfragen 393

Bruno Leutwyler, Dorothee Brovelli und Christian Brühwiler
Forschung & Entwicklung: Alte Herausforderungen, neue Entwicklungen? 407

Annette Tettenborn Das langsame Aufscheinen von Laufbahnwegen an den
Pädagogischen Hochschulen der Schweiz 425

Monika T. Wicki Handlungskoordination unter etablierten Akteurinnen
und Akteuren 441

Brigitte Kürsteiner und Nathalie Hermann Entwicklungen der internationalisierten Lehrpersonenbildung in der Schweiz: Von der «Ausländerpädagogik» zu Internationalisierungstopologien 450

Kurt Reusser Nachruf Heinz Wyss 467

Rubriken

Buchbesprechungen

Billion-Kramer, T. (2021). Nature of Science. Lernen über das Wesen der Naturwissenschaften. Wiesbaden: Springer VS (Markus Emden) 471

Brachmann, J. (2019). Tatort Odenwaldschule. Das Tätersystem und die diskursive Praxis der Aufarbeitung von Vorkommnissen sexualisierter Gewalt. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Keupp, H., Mosser, P., Busch, B., Hackenschmied, G. & Straus, F. (2019). Die Odenwaldschule als Leuchtturm der Reformpädagogik und als Ort sexualisierter Gewalt. Eine sozialpsychologische Perspektive. Wiesbaden: Springer (Patrick Bühler und Daniel Deplazes) 473

Trumpa, S., Kostianinen, E., Rehm, I. & Rautiainen, M. (Hrsg.). (2020). Innovative schools and learning environments in Germany and Finland. Research and findings of comparative approaches. Ideas of good and next practice. Münster: Waxmann (Matthias Krepf) 477

Keller-Schneider, M. (2020). Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrpersonen. Bearbeitung beruflicher Herausforderungen im Zusammenhang mit Kontext- und Persönlichkeitsmerkmalen sowie in berufsdifferenten Vergleichen (2., überarbeitete und erweiterte Auflage). Münster: Waxmann (Nina Glutsch) 479

Sakr, M. (2019). Digital Play in Early Childhood. What's the Problem? London: Sage (Lena Hollenstein) 481

van Schaik, C. & Michel, K. (2020). Die Wahrheit über Eva. Die Erfindung der Ungleichheit von Frauen und Männern. Hamburg: Rowohlt (Johannes Rudolf Kilchsperger) 483

Neuerscheinungen 487

Zeitschriftenspiegel 489

Eine Vorschau auf die Schwerpunktthemen künftiger Hefte finden Sie auf unserer Homepage (www.bzl-online.ch). Manuskripte zu diesen Themen können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden (vgl. dazu die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, verfügbar auf der Homepage).

Lehrprofession und/oder Professionen im Bildungsbereich – ein 40-jähriger Diskurs

Manuela Keller-Schneider

Zusammenfassung Der Beitrag greift das erste Ziel «Professionen im Bildungsbereich» der Strategie 2021–2024 der Kammer Pädagogische Hochschulen von swissuniversities auf. Nach einer Ausleuchtung der eng damit verbundenen Begriffe Profession, Professionalisierung und Professionalität folgen Ergebnisse einer Analyse der Themenhefte der BzL über die vierzig Jahre ihres Bestehens nach den vier herausgearbeiteten Themenfeldern Lehrpersonenbildnerinnen und Lehrpersonenbildner als Profession, strukturelle Aspekte der Lehrpersonenbildung zur Professionalisierung von Lehrpersonen, Lehre zum Aufbau von Professionalität sowie Bezüge zwischen den Pädagogischen Hochschulen und den Professionen im Schulfeld. Der Beitrag schliesst mit weiterführenden Impulsen.

Schlagwörter Profession(en) – Professionalität – Professionalisierung – Bildungsbereich

Teaching profession and/or professions in the field of education – A 40-year discourse

Abstract The article focuses on the first goal «Professions in the education sector» as defined in the strategy 2021–2024 of the Chamber of Universities of Teacher Education of swissuniversities. After explanations of the closely linked terms profession, professionalization and professionalism, results of an analysis of the volumes of the journal BzL over the 40 years of its existence are presented according to the four themes teacher educators as a profession, structure of teacher education for professionalization, teaching for the development of professionalism, and connections between universities of teacher education and the professions in the school field. The article closes with impulses for additional areas.

Keywords profession(s) – professionalization – professionalism – educational field

1 Einleitung

Die Zeitschrift «Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung» (BzL) feiert ihr 40-jähriges Jubiläum. Als bedeutendes Organ der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und ihrer Akteurinnen und Akteure hat sie diese einerseits mitgeprägt; andererseits schlagen sich die vielfältigen Diskurse in ihr nieder. Schon die erste Nummer spiegelt ein spezifisches Bild dieser Profession wider, getragen durch zentrale Vertreter der Lehrpersonenbildung, die einander auch kannten und den Diskurs über die BzL hinaus pflegten. Im weiteren Verlaufe des Bestehens der BzL lassen sich vielfältige und grundlegende

themenausdifferenzierende Facetten erkennen, die durch Autoren und zunehmend auch durch Autorinnen verfasst wurden und aus spezialisierteren Perspektiven die jeweilige Thematik beleuchteten.

In der *Einleitung zur Strategie 2021–2024* der Kammer Pädagogische Hochschulen werden die Pädagogischen Hochschulen als «autonome und vernetzte Professionshochschulen sowie als umfassende Expertinnen- und Expertenorganisationen für Lehren, Lernen, Bildung und Erziehung» (Kammer Pädagogische Hochschulen, 2020, S. 1) dargestellt. Mit der Erfüllung des Vierfachauftrags von Aus- und Weiterbildung, Forschung/Entwicklung und Dienstleistungen und der Beteiligung an der Weiterqualifikation des eigenen wissenschaftlichen Personals haben sich der Auftrag der Lehrerinnen- und Lehrerbildung sowie das diesem zugrunde liegende Professionsverständnis deutlich gewandelt.

Das *erste strategische Ziel* widmet sich den Professionen im Bildungsbereich und fokussiert auf die Positionierung der *Pädagogischen Hochschulen als massgebliche Akteurinnen im Bildungswesen* (Kammer Pädagogische Hochschulen, 2020, S. 3). Dabei wird hervorgehoben, dass die Pädagogischen Hochschulen Bildung nicht nur pflegen und betreiben, sondern dass pädagogische und didaktische Fähigkeiten und Fertigkeiten Kern ihres Vierfachauftrags seien. Lebenslanges Lernen habe gesellschaftlich an Bedeutung gewonnen, Vermittlungskompetenzen seien zentral. Laufbahnperspektiven von Akteurinnen und Akteuren im Bildungsbereich als berufsbiografische Entwicklungsmöglichkeiten von Bildungsfachleuten (inklusive Angehöriger von Pädagogischen Hochschulen) sollten erweitert werden. Damit wird das Strategieziel «Professionen im Bildungsbereich» breit aufgestellt.

Wie sich der in den Ausführungen zum ersten Strategieziel breit ausgelegte Diskurs zu Professionen im Bildungsbereich mit den in Themenheften der BzL gesetzten Schwerpunktthemen in Beziehung setzen lässt, wird im vorliegenden Beitrag thesenartig dargestellt. Da in den Ausführungen zum Strategieziel nicht nur Professionen thematisiert werden, sondern auch Professionalisierungsprozesse sowie Aspekte von Professionalität anklingen und *Professionalisierung als Prozess* sowie *Professionalität als Erwartung* eng mit *Profession als Gruppierung* verbunden sind, wird der Beitrag entlang dieser für die Professionsforschung zentralen Begriffe geführt. Nach einer Umschreibung dieser Begriffe (Abschnitt 2) folgen Ergebnisse der Analyse der Themenhefte (Abschnitt 3) mit spezifischen Verweisen auf einzelne Nummern, wie sie in den BzL über die vierzig Jahre ihres Bestehens bearbeitet wurden. Der Beitrag schliesst mit der Diskussion weiterführender Impulse (Abschnitt 4).

2 Zentrale Begriffe: Profession – Professionalisierung – Professionalität

In der Bezeichnung der *Pädagogischen Hochschulen als Professionshochschulen* sowie als *Expertinnen- und Expertenorganisationen für Lehren, Lernen, Bildung und Erziehung* sind die Begriffe Profession und Professionalität, sowie Professionalisierung auf individueller und kollektiver Ebene immanent. Da Expertinnen- und Expertenorganisationen selbst lernende Organisationen sind – sonst würden sie ihrem Status der Expertise nicht gerecht – kann davon ausgegangen werden, dass sie auch zur Weiterentwicklung der Profession bzw. der Professionen beitragen.

Doch was bedeuten Profession, Professionalität und Professionalisierung und welche Bezüge bestehen zwischen den Begriffen? Das folgende Zitat relationiert die erwähnten Begriffe in einer knapp formulierten Weise: «Bezeichnet Professionalität einen bestimmten erreichten Grad an Könnerschaft, steht Professionalisierung für den berufsbiografischen Prozess, durch den die Professionellen in die Strukturen ihres Berufes [Profession] hineinfließen und die zu seiner Ausübung notwendigen Kompetenzen [Grundlagen] erwerben» (Hericks, Keller-Schneider & Bonnet, 2022, S. 648). Der Bedeutung der einzelnen Begriffe wird im nächsten Abschnitt nachgegangen.

2.1 Beruf und Profession

Professionen sind durch spezifische Merkmale gekennzeichnet, zum Beispiel die Regelung des Berufszugangs durch autonome Standesorganisationen und die weitgehende Autonomie in der Berufsausübung (Hericks et al., 2022). Im Zuge der Regulierung des Berufsauftrags der klassischen Professionen (Ärztinnen und Ärzte, Anwältinnen und Anwälte, Klerikerinnen und Kleriker) haben diese klassischen Merkmale an Bedeutung verloren (Terhart, 2011). Professionen werden weiter gefasst. Mitglieder einer Profession zeichnen sich durch spezifische Fähigkeiten der Berufsausübung aus, über welche sie sich von Laiinnen und Laien unterscheiden, wobei je nach professions-theoretischer Perspektive die Bezeichnung für «Profession» variiert (Helsper, 2021). Der Lehrberuf sowie die weiteren Berufe im Bildungsbereich sind strukturell von Ungewissheit im Handeln der Akteurinnen und Akteure und dessen Wirkung geprägt (Helsper, 2014). Sie erfordern ein situatives, individuell zu verantwortendes und den Erwartungen der Profession entsprechendes Handeln (Keller-Schneider & Hericks, 2017) und können damit als «Profession» bezeichnet werden (Cramer & Rothland, 2021).

2.2 Professionalisieren als Sich-Professionalisieren bzw. Professionalisiert-Werden

Professionalisierungsprozesse umfassen von Angehörigen einer Profession zu beschreitende Wege, um in der beruflichen Entwicklung voranzukommen und den eigenen sowie fremden Erwartungen zu entsprechen. Professionalisierung ist ein aktiver Prozess; die Auseinandersetzung mit Anforderungen ist für die weitere Professionalisierung relevant (Keller-Schneider & Hericks, 2017). Sich stellende und subjektiv

wahrgenommene Anforderungen sind bedeutend, wobei deren subjektiv wahrgenommene Bedeutsamkeit und Bewältigbarkeit professionalisierungsrelevante Komponenten darstellen (Keller-Schneider, 2020). Ein passives Professionalisiertwerden ist daher nicht möglich.

Strukturtheoretischen Ansätzen zufolge erfolgt Professionalisierung über Irritationen (Combe, 2015; Combe, Paseka & Keller-Schneider, 2018); Lehrpersonen in Schule und Hochschule kommt dabei eine kriseninduzierende sowie eine krisenlösende Funktion zu (Combe, 2015; Helsper, 2021). Eine unreflektierte Übernahme von Regelwissen trägt zur Festigung des eigenen Schülerinnen- bzw. Schülerhabitus bei (Helsper, 2018) und setzt damit der Professionalisierung Grenzen (Keller-Schneider, 2020), wobei individuelle und kollektiv getragene Überzeugungen die Aufnahme von Impulsen kanalisieren (Blömeke, Kaiser & Lehmann, 2008).

Professionalisierung erfolgt als *individuelle, kollektive und standespolitische Entwicklung* der Akteurinnen und Akteure auf individueller, kollektiver und struktureller Ebene. Je nach erkenntnistheoretischer Perspektive vollzieht sich Professionalisierung im Umgang mit strukturell gegebenen, antinomisch sich zeigenden Anforderungen (Helsper, 2014), im Erwerb von berufsspezifischem Wissen und berufsrelevanten Kompetenzen (König, 2016) sowie in der Auseinandersetzung mit beruflichen, mittels individueller Ressourcen wahrgenommenen und bearbeiteten Entwicklungsaufgaben (Hericks et al., 2022; Keller-Schneider & Hericks, 2021), die zu professionalisierungsfördernden Erkenntnissen führen (Keller-Schneider, 2020). Für nachfolgende Professionalisierungsprozesse wesentlich sind auch die Selektion angehender Lehrpersonen (Klassen & Kim, 2019) sowie ihre schulkulturelle Einbindung (Hascher, Kramer & Pallesen, 2021).

Aus diesen exemplarisch gewählten Zugängen wird deutlich, dass für Professionalisierungsprozesse unterschiedliche Zugänge relevant sind, welche auf ihre je spezifische Weise die in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung initiierten Professionalisierungsprozesse prägen (Keller-Schneider & Hericks, 2021). Der *Diskurs* innerhalb der Profession der Lehrpersonenbildnerinnen und Lehrpersonenbildner sowie zwischen den Professionen im Bildungsbereich über Professionalisierungsvorstellungen und daraus hervorgehende Professionalität kann anregend und durch die Uneindeutigkeit ihrer Richtigkeit auch weiterführend wirken. Auch die Akteurinnen und Akteure der Lehrerinnen- und Lehrerbildung sind gefordert, sich weiter zu professionalisieren. Dazu tragen die BzL als zentrales Organ der Lehrerinnen- und Lehrerbildung seit vierzig Jahren bei.

2.3 Professionalität

Professionalität ist der individuelle Zustand, der für die Ausübung der professionellen Berufsaufgaben einer Profession durch Berufsinhabende als hinreichend angesehen wird (Cramer & Rothland, 2021). Unterschiedlichen Zugängen zur Professionalisierung entsprechend zeigt sich Professionalität im (selbst)reflexiven Habitus (Kramer,

2019), der es ermöglicht, der Ungewissheit des beruflichen Handelns zu begegnen (Helsper, 2014), in einem hohen Mass an Wissen und Können (König, 2016), in der Bewältigung subjektiv wahrgenommener beruflicher und berufsphasenspezifischer Entwicklungsaufgaben (Keller-Schneider, 2020), in der Qualität des Unterrichts (Praetorius, Martens & Brinkmann, 2021) sowie in der Angemessenheit des beruflichen Handelns im schulkulturellen Kontext (Hascher et al., 2021). Damit wird deutlich, dass Professionalität ein facettenreiches Konstrukt darstellt, dessen Erreichung jedoch von der jeweiligen beurteilenden Instanz definiert wird.

Professionalität ist *kein Zustand*, der einmal erworben ein Berufsleben lang anhält, sondern *eine Anforderung*, die im Kontext von sich wandelnden Anforderungen zu bearbeiten ist, um professionell zu bleiben. Damit stellt sich Professionalität als berufsbiografisches Entwicklungsproblem (Terhart, 2011) und erfordert die Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterentwicklung.

Im Kontext der Professionalität von Lehrpersonenbildnerinnen und Lehrpersonenbildnern in der *Schweiz* wird der Anspruch nach einem *doppelten Kompetenzprofil* gestellt, welches sowohl eine disziplinäre als auch eine auf das Schulfeld bezogene Professionalität fordert. Durch die Erfüllung eines doppelten Kompetenzprofils hebt sich die schweizerische Lehrerinnen- und Lehrerbildung von Qualifikationen anderer Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen ab. Auch diese Diskurse werden in den BzL aufgegriffen.

3 Professionen im Bildungsbereich – Analyse des Diskurses in den BzL

Um die Differenzierung der in den BzL aufgegriffenen Themen auszuleuchten und Schwerpunkte systematisch zu erkennen, wurden in der Vorarbeit zu diesem Beitrag die Überschriften der Themenhefte mittels induktiv entwickelter Kategorien thematisch gebündelt. Die daraus hervorgehenden Themenschwerpunkte beleuchten Lehrerinnen- und Lehrerbildung sowohl auf der Mikroebene als auch auf der Meso- und der Makroebene. Die Themenstränge ziehen sich durch die vierzig Jahre hindurch, blieben also über die gesamte Zeitspanne hinweg im Fokus, wurden jedoch zunehmend facettenreicher beleuchtet.

Die nun nach übergreifenden Themenfeldern gebündelten Ausführungen werden entlang der aus den Themenheften induktiv herausgearbeiteten Schwerpunkte geführt. Dabei werden einzelne Themenhefte explizit und exemplarisch genannt, um die Schwerpunkte zu verdeutlichen. Die Schilderung dieser Themenfelder, welche die thematische Breite der BzL beschreiben, wird entlang eines roten Fadens geführt, der von den Lehrpersonenbildnerinnen und Lehrpersonenbildnern als *Profession* ausgeht, die Thematik der *Professionalisierung* von Lehrpersonen auf institutioneller Ebene beleuchtet,

zur Lehre als Mittel zum Aufbau von *Professionalität* übergeht und mit Bezügen zum Schulfeld und einer *Erweiterung auf Professionen im Schulfeld* schliesst. Die zunehmend gendersensibel geführte Sprache der BzL spiegelt sich durch teilweise wörtliche Zitationen in den Ausführungen; die sprachliche Ausdrucksweise und ihre Entwicklung werden dadurch implizit nachgezeichnet.

3.1 Lehrpersonenbildnerinnen und Lehrpersonenbildner als eigenständige Profession

Die ersten Jahrgänge der BzL, erschienen zehn Jahre nach dem Ende der lang andauernden Hochkonjunktur, wodurch der Bildungsoptimismus einer zunehmenden Wissenschaftsskepsis Platz gemacht hatte, hielten an der Professionalisierung der Lehrpersonen sowie der Lehrpersonenbildnerinnen und Lehrpersonenbildner fest (z.B. BzL 1/1985). Die Themen *Profession* und *Professionalisierung* ziehen sich wie eine Leitschnur durch die verschiedenen Jahrgänge der Zeitschrift hindurch. Thematisiert werden in den ersten Jahren insbesondere die Lehre sowie die Art und Weise der Vermittlung. Kern vieler Beiträge ist die Didaktik der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (BzL 1/1982; BzL 2/1988; BzL 1/2016; BzL 2/2016), die sich auch auf die «gute» Lehrperson ausrichtete (BzL 2/1988) und die «Neustrukturierung der Lehrer(innen)bildung» (BzL 2/1992) thematisierte. Die *Profession der Lehrpersonenbildnerinnen und Lehrpersonenbildner* soll zukünftige *Professionelle im Bildungswesen* hervorbringen.

Damit wird deutlich, dass Lehrpersonenbildnerinnen und Lehrpersonenbildner eine spezifische Profession darstellen, die eine entsprechende Qualifizierung erfordert. Das immer wieder diskutierte *doppelte Kompetenzprofil* war vor vierzig Jahren ein implizites Merkmal von Lehrenden der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Dieses soll sowohl die wissenschaftliche Fundierung des zu vermittelnden Wissens als auch den Feldbezug sicherstellen und damit dazu beitragen, auf den Beruf vorzubereiten. Befürchtungen einer nur fachwissenschaftlichen Orientierung der Fachdidaktiken, da die Seminarlehrer keinen Primarschulbezug hätten (BzL 1/1983, S. 24), wurden ebenso thematisiert wie das Wiedererstarken des Persönlichkeitsansatzes, wonach Professionalisierung von Lehrpersonen erst möglich sei, wenn sie über entsprechende Persönlichkeitsmerkmale verfügten (BzL 2/1986, S. 92). Die Frage der Qualifizierung und des Qualifikationserhaltens von Dozierenden der Hochschulstufe bzw. der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (z.B. BzL 1/1985; BzL 3/1996; BzL 1/2009; BzL 1/2015) und des doppelten Kompetenzprofils (BzL 3/2020) wurde immer wieder diskutiert, mitbedingt durch die Erweiterung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung auf Bachelor- bzw. Masterniveau und die damit verbundene verstärkte Wissenschaftsorientierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung sowie die Einführung des «Qualifikationsrahmens für den schweizerischen Hochschulbereich» (BzL 3/2020, S. 441).

Ergänzt um die Forderung einer weiteren akademischen Qualifikation (Doktorat), um den Anforderungen einer Hochschule zu entsprechen, zeichnet sich in der Qualifikation von Lehrenden der Lehrerinnen- und Lehrerbildung die Forderung nach einer Quadra-

tur des Kreises (zumindest die Zeit betreffend, um alle nötigen Qualifikationen zu erreichen) ab, deren Lösung weiter in Diskussion ist. Darüber hinaus ist auch die Berechtigung der Pädagogischen Hochschule als eigenständige Hochschule zur umfassenden Qualifikation ihres Nachwuchses in Diskussion.

3.2 Professionalisierung – Strukturen der Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitution

Die damalige Lehrerinnen- und Lehrerbildung erfolgte an Seminaren, einige waren auf der Sekundarstufe II angesiedelt und wurden als seminaristische Ausbildung bezeichnet (wie z.B. Bern), andere waren nachmaturitär auf tertiärer Stufe angesiedelt (wie Zürich). Dass man in den verschiedenen Kantonen von in anderen Kantonen erworbenen Lehrdiplomen nicht allzu viel hielt, zeigt sich in der Tatsache, dass die EDK erst 1990 Empfehlungen zur gegenseitigen *Anerkennung von Lehrdiplomen* abgab. Die BzL, getragen von Lehrerbildnern aus verschiedenen Kantonen und Hintergründen, diskutierten die Thematik der Ansiedlung der Seminare kontrovers (z.B. BzL 2/1984; BzL 3/1984).

Lehrerinnen- und Lehrerbildung als Erwachsenenbildung wurde in BzL 3/1986 thematisiert. Dabei wurde diskutiert, inwiefern sich die Lehre in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung von derjenigen in der Volksschule abhebt und auch abheben soll.

Themen zur *Struktur und Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* wurden in zahlreichen Themenheften aufgegriffen, wobei sich die Gründung der Pädagogischen Hochschulen in den Begrifflichkeiten und den thematischen Ausrichtungen niederschlägt. In den ersten zwanzig Jahren wurde der Fokus auf die *Zukunft der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* ausgerichtet, mit der Sondernummer 1985 zum 10-jährigen Erscheinen des Berichts «Lehrerbildung von Morgen» (LEMO), der «Lehrer(innen) bildung der 1990er Jahre» (BzL 2/1990), der Thematik des Wandels der Seminare (BzL 1/1991) und der «Neustrukturierung der Lehrer(innen) bildung» (BzL 2/1992). Der Fort- und Weiterbildung wurde ein eigenes Themenheft gewidmet (BzL 3/1993), wobei die Lehrerinnen- und Lehrerbildung seit dem ersten Erscheinen der Zeitschrift als über die Grundausbildung hinausführend gedacht und diskutiert wurde. Der Schweizerische Pädagogische Verband (SPV) als damaliger Herausgeber der BzL verstand sich ja als «Verein zur Förderung der Lehrerbildung aller Stufen und Kategorien (Grundausbildung, Fort- und Weiterbildung)» (BzL 1/1983 bis BzL 3/1986).

Eingeleitet mit der Themennummer zum Stand der «Neuordnung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung» in der deutschsprachigen Schweiz (BzL 2/1998) wurde im Jahr 2000 mit der Nummer zur «Lehrerbildung für das 21. Jahrhundert» (BzL 1/2000) der Blick auf das neue Jahrtausend gelegt. In der Zeit der *Gründung der Pädagogischen Hochschulen* wurden insbesondere strukturelle Aspekte dieses neuen Hochschultyps thematisiert, beispielsweise die Modularisierung der Lehre (BzL 1/2002), Studieninhalte (BzL 3/2002), Fragen nach «Kerncurriculum und/oder Standards für die Lehrerbil-

«dung» (BzL 3/2003), die Modularisierung und ihre Folgen (BzL 3/2006), Leistungsnachweise (BzL 1/2007) und die Steuerung und Führung der Pädagogischen Hochschulen (BzL 2/2010).

Die *Wissenschaftsorientierung* der Lehre und des Lernens an den Pädagogischen Hochschulen, seit dem ersten Erscheinen der BzL ein auch kontrovers diskutiertes Thema, wurde erstmals 1996 (BzL 1/1996 und BzL 3/1996) als Schwerpunktthema aufgegriffen; 2021 folgten in zwei Nummern Ausführungen zu wissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten in der Ausbildung zur Lehrperson (BzL 1/2021; BzL 2/2021).

Die Maturität als Voraussetzung ergänzende *Wege in den Lehrberuf* wurden über die Schwerpunkte zu Beurteilung und Assessment (BzL 1/1999) sowie «Rekrutierung, Eignungsabklärung und Selektion für den Lehrerinnen- und Lehrerberuf» (BzL 1/2006) aufgegriffen. Durch den Einbezug von weichen Kriterien der Selektion, in einem Beitrag bereits in BzL 1/1985 thematisiert, hebt sich der Hochschultyp der Pädagogischen Hochschule von anderen Hochschultypen ab.

3.3 Lehre zum Aufbau von Professionalität

Am häufigsten und über die gesamte Zeitspanne der BzL hinweg wurden Themen zur Lehre in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung aufgegriffen, mit dem Schwerpunkt auf der Ausbildung von Lehrpersonen. Professionalität zu ermöglichen und zu erreichen, steht dabei im Zentrum. Themen der Allgemeinen Didaktik, der berufspraktischen Ausbildung, der Fachdidaktik und der Erziehungswissenschaften bzw. der Pädagogik wurden etwa gleich stark gewichtet. Pädagogik und Allgemeine Didaktik standen in enger Verbindung. Die Frage nach «der guten Lehrerin» und «dem guten Lehrer» wurde in zwei Themenheften (BzL 2/1988 und BzL 2/1996) explizit bearbeitet.

Allgemeine Didaktik, 1982 in der Nullnummer als Kern der Didaktik der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ins Zentrum gestellt, bis hin zur Frage «quo vadis» in BzL 3/2018, wurde über die gesamte Zeitspanne der BzL aufgegriffen.

Inhalte der *Pädagogik* bzw. *Erziehungswissenschaften* wurden nur in einzelnen Ausgaben explizit thematisiert; diese Themen sind – mindestens in den Anfangsjahren übereinstimmend mit Leserinnen und Lesern sowie Autorinnen und Autoren – in zahlreichen Themenheften jedoch immanent. *Fachdidaktik* war seit Beginn in der Zeitschrift präsent, in ihrer Verbindung zur Allgemeinen Didaktik und zu psychologischen Grundlagen des Lernens oder in Tagungsberichten (BzL 1/1983) und Berichten aus der EDK-Arbeitsgruppe zur «Qualifizierung von Fachdidaktikern in der Lehrerbildung» (BzL 3/1987). Sie kam erstmals in BzL 2/1991 als Schwerpunktthema zur Sprache und wurde in weiteren Heften thematisiert (BzL 3/1998; BzL 1/2013; BzL 2/2015; BzL 1/2022). Darauf folgten Themenhefte zu spezifischen Fachdidaktiken (Deutsch: BzL 2/1994; Naturwissenschaften: BzL 1/2004; Fremdsprachen: BzL 2/2007).

Die *Berufspraktische Ausbildung* der Studierenden zieht sich ebenfalls durch die gesamten vierzig Jahre hindurch, wobei die berufspraktische Ausbildung selbst (BzL 1/1983; BzL 3/1985; BzL 1/2001; BzL 2/2012) sowie spezifische Aspekte, unter anderem die Ausbildung von Praxislehrpersonen (BzL 3/1983), das Beobachten und Beurteilen von Unterricht (BzL 1/1988), das Begleiten und Beraten (BzL 1/1995; BzL 2/2001; BzL 2/2008), später auch die Verbindung zu weiteren Bereichen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (BzL 2/2020), beleuchtet wurden.

Die *Lehre* wurde in den ersten Jahren als «Didaktik der Lehrerinnen- und Lehrerbildung» (BzL 0/1982), später vermehrt als «Hochschuldidaktik» bezeichnet (BzL 1/2005; BzL 2/2005; BzL 3/2005), ergänzt um spezifische Zugänge wie Projektarbeit (BzL 3/1988), Forschungsorientierung (BzL 1/1998; BzL 2/1999; BzL 3/2012; BzL 3/2013; BzL 1/2020), Fallarbeit (BzL 1/2014; BzL 2/2014) oder die Nutzung von Medien (BzL 1/2003; BzL 2/2033; BzL 1/2010).

Die im Bildungsbereich sich manifestierende Kompetenzorientierung schlägt sich auch in den BzL nieder: So werden die Erziehungskompetenz von Lehrpersonen (BzL 3/2010), die Kompetenzorientierung allgemein (BzL 3/2014) sowie der Erwerb professioneller Kompetenzen (BzL 1/2015) aufgegriffen. Im Themenheft zu Diversität (BzL 1/2017) wird deutlich, dass sich weitere Anforderungen an die Professionalisierung von Lehrpersonen stellen, mitbedingt durch Ausseneinflüsse wie die zunehmende Digitalisierung (BzL 2/2018) und den durch die Covid-19-Pandemie induzierten Einsatz von Fernunterricht (BzL 3/2021).

3.4 Professionen im Bildungswesen – Bezüge der Pädagogischen Hochschulen zum Schulfeld

Schulfeld als Ort der Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Dem Bezug zwischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung und Schulpraxis wurde bereits in BzL 1/1983 ein Schwerpunkt gewidmet. Darin spiegelt sich das Verständnis, dass Lehrerinnen- und Lehrerbildung und Schulpraxis in enger Verbindung stehen. Der enge Schulfeldbezug kann als zentrales Merkmal der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung als einphasiger Ausbildung bezeichnet werden.

Spezifische Gruppen von Akteurinnen und Akteuren wie «Berufsschullehrer und Berufsschullehrerinnen» (BzL 1/1986), «der Klassenlehrer» (BzL 1/1989) oder die Schulleitung und ihre Bedeutung für die Schulentwicklung (BzL 1/1992) sowie Bezüge zur Sonderpädagogik (BzL 1/1987; BzL 2/1995), zur Berufspraxis allgemein (BzL 1/1989) und zur Multikulturalität der Schule (BzL 3/1999) wurden insbesondere vor der Gründung der Pädagogischen Hochschulen beleuchtet, im letzten Themenheft zu «Klassenlehrperson und Klassenteam» (BzL 2/2022) jedoch erneut und in einer auf die Kooperation in Teams ausgelegten und damit erweiterten Aufgabe aufgegriffen.

Durch die Neustrukturierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an den Pädagogischen Hochschulen, die Eingrenzung der Ausbildung auf *Fächerprofile* und das damit einhergehende Abrücken von der Allrounderin bzw. vom Allrounder wurde die Frage der Passung zwischen Ausbildung und Schulfeld virulent und im Themenheft «Fächerstruktur – Kompatibilität von Zielstufe und Lehrerinnen- und Lehrerbildung» (BzL 3/2016) aufgegriffen. Der Akteursgruppe der Gymnasiallehrpersonen wurden in den BzL zwar vereinzelte Beiträge (z.B. BzL 1/2014), aber kein Schwerpunkt gewidmet.

Schulfeld als Adressat von Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Bereits in den 1980er-Jahren wurde die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen als Kontinuum gedacht, im Themenheft «Lehrerbildung von morgen» (LEMO-Sondernummer 1/1985) beleuchtet und auch danach in Berichten zur «Lehrerfortbildung von morgen» (LEFOMO) immer wieder thematisiert (etwa BzL 1/1992; BzL 1/1999). Die in BzL 1/1991 aufgegriffene Thematik des Lehrberufs als Zweitberuf wird im Bildungswesen in den kommenden Jahren erneut Diskussionspunkt werden.

Auch wenn in der Schweiz die Weiterbildung von Lehrpersonen einen wichtigen Bestandteil des Berufsverständnisses einnimmt, so wurde die Weiterbildung in den BzL, insbesondere in den ersten Jahren, verhältnismässig eher wenig beleuchtet. Ein Wandel spiegelt sich im Untertitel der BzL, der im ersten Jahrzehnt «Zeitschrift zu theoretischen und praktischen Fragen der Didaktik der Lehrerbildung» und ab 1993, im Zuge des Wechsels der Herausgabe vom SPV zur SGL, «Zeitschrift zu theoretischen und praktischen Fragen der Grundausbildung und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern» lautete. Damit wird deutlich, dass die BzL die Lehrprofession in ihrer gesamten zeitlichen Spannweite in den Blick rücken. Diese wird im Themenheft zur Berufseinführung (BzL 1/1999) sowie in den beiden Heften zur beruflichen Entwicklung von Lehrpersonen (BzL 2/2000) und zum Lernen im Beruf (BzL 3/2000) explizit. Die Erweiterung des Blickfeldes manifestiert sich zudem in der Thematik «Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen» (BzL 2/2017) sowie in der Themennummer zur «Funktionsdifferenzierung in der Schule» (BzL 1/2018). Zurzeit zeigen sich die Bezüge zwischen Pädagogischer Hochschule und Schulfeld in den Themen des Verhältnisses von Forschung und Praxis (BzL 1/2020) sowie in der Relationierung zwischen Schulpraxis, Fachdidaktik und Berufsbezug (BzL 2/2020).

Ergänzend soll die frühe Nutzung einer *gendergerechten Sprache* hervorgehoben werden, die sich bereits im ersten Jahrzehnt der BzL zeigt (z.B. BzL 2/1988: «Der «gute» Lehrer, die «gute» Lehrerin»), ab der Jahrtausendwende konsequent genutzt wurde und sich seit 2014 auch im Titel der Zeitschrift zeigt. Dadurch heben sich die BzL in ihrem Respektieren einer Differenzierung innerhalb der Profession von anderen deutschsprachigen Zeitschriften ab.

4 Diskussion und weiterführende Überlegungen

Im Folgenden werden Themen diskutiert, die für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung und die Profession(en) im Bildungsbereich von Bedeutung sind, in den BzL bis anhin aber eher wenig aufgegriffen wurden.

4.1 Lehrberuf als Profession – Professionen im Bildungswesen

Eine Profession ist durch spezifische Merkmale gekennzeichnet und verfügt über eine gewisse Autonomie in der Berufsausübung. Auch wenn diese Autonomie durch zunehmende Regulierung eingeschränkt wird (Terhart, 2011), so bleibt sie im Kern erhalten, da der Lehrberuf von einem Adressatinnen- und Adressatenbezug gekennzeichnet ist und damit mit komplexen, lebendigen Systemen (Herzog, 1999) und interagierenden Individuen in komplementären Rollen zu tun hat. Allen Professionen im Bildungsbereich gemeinsam sind der *Vermittlungsauftrag* sowie der *Adressatinnen- und Adressatenbezug*, in der *Rolle als Lehrperson im institutionellen Kontext* (Hericks et al., 2022) – damit kann übergreifend von einer alle Professionen umfassenden Lehrprofession gesprochen werden. Professionalisierung aus der Sicht der Sichprofessionalisierenden zu bearbeiten, könnte den Bezug zu den Adressatinnen und Adressaten in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung aus einer erweiterten Perspektive beleuchten.

Die Professionen im Bildungsbereich unterscheiden sich in den Adressatinnen und Adressaten sowie im Vermittlungsauftrag. Steht den Adressatinnen und Adressaten der Lehrerinnen- und Lehrerbildung eine Freiwilligkeit in der Entscheidung zu, die Ausbildung zur Lehrperson zu wählen (bei erfüllten Aufnahmekriterien), so sind die Schülerinnen und Schüler der Volksschule zum Schulbesuch verpflichtet und dazu auch berechtigt. Den Lehrpersonen der unterschiedlichen Adressatinnen und Adressaten kommen damit je spezifische Rollen zu: Sind Lehrpersonen der Volksschule grundsätzlich verpflichtet, allen Schülerinnen und Schülern Bildung zu ermöglichen, so ist die Qualifikation zur Lehrperson einer Selektion unterstellt. Inwiefern diese vermehrt genutzt werden kann und soll, um den hohen Anforderungen des Lehrberufs entsprechende Personen zu rekrutieren und der Lehrprofession eine entsprechende Anerkennung zu geben, oder ob der Zugang zum Lehrberuf weiter geöffnet werden soll, um (kurzfristig) dem Mangel an Lehrpersonen zu begegnen, wird kontrovers diskutiert und wurde in den BzL in den letzten Jahren erst wenig aufgegriffen (BzL 1/2006).

Mit dem erweiterten Zugang zum Lehrberuf und der Breite der Professionen im Bildungswesen wird die Frage nach den Grenzen virulent, um die Ansprüche an die Professionalität einer Profession und an die Professionellen erhalten zu können. Die Frage stellt sich, welche Professionen dem Bildungsbereich zugerechnet werden und wodurch sich Professionelle von Laiinnen und Laien unterscheiden. Wird der Bildungsauftrag eng gefasst, so umfasst die Lehrprofession alle im Schuldienst stehenden und für den Lehrberuf qualifizierten Lehrpersonen. Werden Spezifizierungen der Funktionen im Schuldienst betrachtet, die auf auf dem Lehrdiplom aufbauenden Qualifika-

tionen beruhen (Schulische Heilpädagogik, Deutsch als Zweitsprache, Schulleitung), so kann von Professionen gesprochen werden. Wird der Begriff der Professionen im Bildungsbereich weit gefasst, so können auch Professionen der Tagesbetreuung, der Mittagsverpflegung, der Schulsozialarbeit und der Schulpsychologie dazugerechnet werden, wobei sich diese durch ihre je spezifischen Grundausbildungen von den auf den Lehrberuf aufbauenden Professionen unterscheiden.

Durch den Einbezug von Klassenassistenten, Zivildienstleistenden, Seniorinnen und Senioren sowie insbesondere von in den Schuldienst einbezogenen und Aufgaben einer Lehrperson übernehmenden Personen ohne Lehrdiplom werden Laiinnen und Laien in den Bildungsbereich aufgenommen, die nicht der Lehrprofession zugerechnet werden können. Sie übernehmen wichtige Aufgaben, wenn diese ihren Möglichkeiten, Fähigkeiten und ihrer Qualifikation entsprechen. Welche Aufgaben im Bildungsbereich auch von Laiinnen und Laien ausgeführt werden können, muss jedoch diskutiert werden. Werden fehlende Heilpädagoginnen und Heilpädagogen durch zusätzliche Klassenassistentenstunden oder Klassenlehrpersonen durch pädagogisch nicht ausgebildete Fachpersonen ersetzt, so kann das zumindest kurzfristig zur Entlastung der Lehrperson bzw. der Schule und vielleicht zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs beitragen, doch die Förderung der bildungsberechtigten Kinder in einer lernförderlichen Klassengemeinschaft kommt zu kurz. Das Thema wurde in den BzL mit dem Schwerpunkt «Funktionsdifferenzierung in der Schule» (BzL 1/2018) aufgegriffen; seither hat sich die Problematik der Thematik aber verschärft. Eine aus unterschiedlichen Perspektiven geführte Diskussion kann kontrovers erwartet werden.

4.2 Professionalisierung als Kernaufgabe von Lehrpersonen

In der beruflichen Entwicklung voranzukommen, erfordert ein aktives Vorgehen in der Auseinandersetzung mit subjektiv wahrgenommenen und von individuellen Ressourcen geprägten Anforderungen, die sich situativ und kontextuell stellen (Keller-Schneider, 2020). Damit wird deutlich, dass sowohl der individuelle als auch der kontextuelle Bezugsrahmen von Bedeutung sind. Die Adressatinnen und Adressaten der Lehrerinnen- und Lehrerbildung rücken dabei in den Fokus.

Kompetenzen können im Rahmen einer Ausbildung gefordert werden, Standards geben die Richtung vor, doch wie Professionalisierende und Sichprofessionalisierende damit umgehen, ist individuell verschieden. Wie Blömeke und Mitarbeitende konstatieren, werden nur diejenigen Impulse aufgenommen, die sich «vergleichsweise mühelos in das vorhandene Überzeugungssystem einpassen lassen» (Blömeke et al., 2008, S. 305). Damit wird deutlich, dass der subjektive Referenzrahmen für die weitere Professionalisierung von Bedeutung ist. Sich aktiv mit beruflichen Anforderungen und den zugrunde liegenden Entwicklungsaufgaben auseinanderzusetzen (Keller-Schneider, 2020), ist dem berufsbiografisch orientierten Zugang zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung zufolge zentral.

Durch erziehungs- und bildungswissenschaftliche sowie durch fachdidaktische Impulse, wie in den BzL aufgegriffen, kann im Rahmen der Aus- und Weiterbildung eine vertiefte Auseinandersetzung mit professionalisierungsrelevanten Impulsen angeregt werden. Je nach Ausgestaltung der Lehrveranstaltung und der Leistungsnachweise (BzL 1/2007) werden jedoch Kompetenzen gefordert, die nicht zwingend von Erkenntnissen begleitet sind und damit nur gering zum Erwerb von fluider Expertise (Tartwijk, Zwat & Wubbels, 2017) beitragen.

Da der Lehrberuf von Kontingenz geprägt ist (Combe, 2015) und einen professionellen Umgang mit der Ungewissheit von Lehr- und Lernprozessen sowie ihrer Wirkung erfordert (Combe et al., 2018), sind Lehrpersonen und Lehrpersonenbildnerinnen und Lehrpersonenbildner sowie weitere Professionelle im Bildungswesen gefordert, sich auf die Ungewissheit ihres beruflichen Handelns einzulassen und sich aufgrund ihrer Reflexionskompetenz mit den situativ sich stellenden und sich verändernden Anforderungen auseinanderzusetzen (Keller-Schneider, 2018). Die Ungewissheit in Bildungsprozessen und die Mitverantwortung der Professionellen im Bildungsbereich werden in BzL-Beiträgen zwar immer wieder erwähnt (z.B. BzL 1/2020, S. 57), könnten aber eine weitere, von den BzL schwerpunktmässig zu beleuchtende Thematik darstellen.

4.3 Professionalität – ein facettenreiches Konstrukt

Professionalität als Könnerschaft (Neuweg, 2014), um den Erwartungen unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure sowie Adressatinnen und Adressaten im Bildungswesen zu entsprechen, umfasst ein facettenreiches Konstrukt, das je nach Perspektive unterschiedlich verstanden wird. Als im Handeln sichtbare Kompetenzen (Blömeke, Gustafsson & Shavelson, 2015) und diesen zugrunde liegendes Wissen (König, 2016) kann Professionalität auf einen bestimmten Zeitpunkt bezogen fassbar und prüfbar gemacht werden, was für die Qualifikation zum Beruf erforderlich ist. Die Qualifikationen werden in disziplinären Zugängen erworben, um für den facettenreichen Beruf vorbereitet zu sein. Dieser Diskurs wird in den BzL differenziert dargestellt.

Um situativ sich stellenden Anforderungen im Beruf professionell zu begegnen, ist jedoch eine umfassendere und die Teildisziplinen *vernetzende Professionalität* erforderlich, die als individuelle Ressource verfügbar ist und auch Wahrnehmungs- und Entscheidungsprozesse einschliesst (Blömeke et al., 2015). Professionalität wird damit zum komplexen Konstrukt, das in der Auseinandersetzung mit im Bildungsfeld tätigen Professionellen laufend austariert und weiterentwickelt werden muss, um dem Anspruch an die Professionalität zu entsprechen und diese zu erhalten.

Die BzL als wissenschaftliche Zeitschrift für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung könnten zur Diskussion der nicht direkt sichtbaren und damit wenig fassbaren Komponenten von Professionalität beitragen und Impulse zur Weiterentwicklung der Lehre in Aus- und Weiterbildung geben, die über die einzelnen Disziplinen hinaus die Perspektive von in den Beruf einsteigenden Lehrpersonen auf berufliche Anforderungen einnimmt

(Keller-Schneider, 2020) und in ihrer Vernetzung die Entwicklung und die Erhaltung einer fluiden Expertise (Tartwijk et al., 2017) fördert.

4.4 Professionsentwicklung

Aus diesen Herleitungen geht hervor, dass nicht nur *Professionelle* gefordert sind, sich im sich verändernden beruflichen Umfeld individuell weiter zu professionalisieren, sondern dass sich die *Profession* insgesamt sowie die differenten *Professionen* im Bildungswesen weiter professionalisieren müssen, um sich mit den sich verändernden Anforderungen, die sich an die Schule als Institution insgesamt, an die Einzelschule als spezifische Organisation wie auch an die individuellen Akteurinnen und Akteure im Bildungswesen richten, auseinanderzusetzen, was im Gesamtkontext der Bildungslandschaften eine fortwährende Positionierung und Neupositionierung erfordert.

Literatur

- Blömeke, S., Gustafsson, J. & Shavelson, R.** (2015). Beyond dichotomies. *Zeitschrift für Psychologie*, 223 (1), 3–13.
- Blömeke, S., Kaiser, G. & Lehmann, R.** (2008). *Professionelle Kompetenz angehender Lehrerinnen und Lehrer*. Münster: Waxmann.
- Combe, A.** (2015). Schulkultur und Professionstheorie. In J. Böhme, M. Hummrich & R.-T. Kramer (Hrsg.), *Schulkultur – Theoriebildung im Diskurs* (S. 117–135). Wiesbaden: Springer VS.
- Combe, A., Paseka, A. & Keller-Schneider, M.** (2018). Ungewissheitsdynamiken des Lehrerhandelns. Kontingenzzumutung – Kontingenzbelastung – Kontingenzfreude – Kontingenzbewusstsein. In A. Paseka, M. Keller-Schneider & A. Combe (Hrsg.), *Ungewissheit als Herausforderung für pädagogisches Handeln* (S. 53–81) Wiesbaden: Springer VS.
- Cramer, C. & Rothland, M.** (2021). Pädagogische Professionelle in der Schule. In T. Hascher, W. Helsper & T.-S. Idel (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (S. 1–23). Wiesbaden: Springer VS.
- Hascher, T., Kramer, R.-T. & Pallesen, H.** (2021). Schulklima und Schulkultur. In T. Hascher, T.-S. Idel & W. Helsper (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (S. 1–30). Wiesbaden: Springer VS.
- Helsper, W.** (2014). Lehrerprofessionalität. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 216–240). Münster: Waxmann.
- Helsper, W.** (2018). Lehrerhabitus. In A. Paseka, M. Keller-Schneider & A. Combe (Hrsg.), *Ungewissheit als Herausforderung für pädagogisches Handeln* (S. 105–140). Wiesbaden: Springer VS.
- Helsper, W.** (2021). *Professionalität und Professionalisierung pädagogischen Handelns*. Opladen: Barbara Budrich.
- Hericks, U., Keller-Schneider, M. & Bonnet, A.** (2022). Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern in berufsbiographischer Perspektive. In M. Haring, C. Rohlfis & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Handbuch Schulpädagogik* (S. 647–658). Münster: Waxmann.
- Herzog, W.** (1999). Professionalisierung im Dilemma. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 17 (3), 340–374.
- Kammer Pädagogische Hochschulen.** (2020). *Strategie 2021–2024 der Kammer Pädagogische Hochschulen*. Bern: swissuniversities.
- Keller-Schneider, M.** (2018) «Es genügt nicht mehr, einfach zu unterrichten». Den Umgang mit Ungewissheit als Herausforderung annehmen. In A. Paseka, M. Keller-Schneider & A. Combe (Hrsg.), *Ungewissheit im Unterricht als Herausforderung für pädagogisches Handeln* (S. 231–254). Wiesbaden: Springer VS.
- Keller-Schneider, M.** (2020). *Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrpersonen* (2., überarbeitete und ergänzte Auflage). Münster: Waxmann.
- Keller-Schneider, M. & Hericks, U.** (2017). Professionalisierung von Lehrpersonen. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 35 (2), 301–317.

- Keller-Schneider, M. & Hericks, U.** (2021). Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern. In T. Hascher, T.-S. Idel & W. Helsper (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (S. 1–20). Wiesbaden: Springer VS.
- Klassen, R. & Kim, L.** (2019). Selecting teachers and prospective teachers: A meta-analysis. *Educational Research Review* 26, 32–51.
- König, J.** (2016). Lehrerexpertise und Lehrerkompetenz. In M. Rothland (Hrsg.), *Beruf Lehrer/Lehrerin* (S. 127–148). Münster: Waxmann.
- Kramer, R.-T.** (2019). Sequenzanalytische Habitusrekonstruktion. In R.-T. Kramer & H. Pallesen (Hrsg.), *Lehrerhabitus. Theoretische und empirische Beiträge zu einer Praxeologie des Lehrerberufs* (S. 307–330). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Neuweg, H. G.** (2014). Das Wissen der Wissensvermittler. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 583–614). Münster: Waxmann.
- Praetorius, A.-K., Martens, M. & Brinkmann, M.** (2021). Unterrichtsqualität aus Sicht der quantitativen und qualitativen Unterrichtsforschung. In T. Hascher, T.-S. Idel & W. Helsper W. (Hrsg.), *Handbuch Schulforschung* (S. 1–20). Wiesbaden: Springer VS.
- Terhart, E.** (2011). Lehrerberuf und Professionalität. *Zeitschrift für Pädagogik*, Beiheft 57, 202–224.
- Tartwijk, J., Zwart, R. & Wubbels, T.** (2017). Developing teachers' competences with the focus on adaptive expertise in teaching. In D. J. Clandinin & J. Husu (Hrsg.), *The Sage handbook of research on teacher education* (S. 820–833). London: Sage.

Autorin

Manuela Keller-Schneider, Prof. Dr. phil. habil., Pädagogische Hochschule Zürich,
m.keller-schneider@phzh.ch